Nr. 242. Samstag, 20. October 1888. 107. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. über einen vom Minister des kais. Hauses und des Aeußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag die von dem k. und k. außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter beim päpstlichen Stuhle in Rom Ludwig Grafen Paar erbetene Versetzung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen und ihm bei diesem Anlasse taxfrei das Großkreuz des königlich ungarischen Sanct Stephans-Ordens huldreichst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Bürgermeister Dr. Heinrich Falk und der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Innsbruck aus Anlass der Vollendung des öffentlichen Krankenhauses in Innsbruck der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekannt gegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J. dem Magistratsrathe Dr. Franz Werner in Innsbruck das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage in Serbien.

Milutin Garašanin, der Führer der serbischen Fortschrittspartei, hat sich von dem ganz besonders in diesem Augenblicke heißglühenden politischen Boden Serbiens in das Privatleben zurückgezogen. Es erleidet dadurch nicht nur seine Partei, sondern auch das freundnachbarliche Königreich einen bedeutenden Verlust, der sich erst in einiger Zeit recht fühlbar machen dürfte. Im Gegensatze zu seinen ministeriellen Vorgängern war Garašanin in Serbien der erste und muthige Repräsentant des Occidentalismus, in politischer wie in persönlicher Hinsicht. Erzogen in den nüchternen und doch weitblickenden Traditionen seines Vaters — neben Miloš Obrenović, des größten Staatsmannes, den Serbien im neunzehnten Jahrhundert besessen — verband er mit diesen eine Liebenswürdigkeit und persönliche Lauterkeit des Charakters, eine genial veranlagte Begabung und eine Unerschrockenheit der Ueberzeugung, die in den orientalischen Ländern sehr selten zu finden ist.

Es war mehr als ein glücklicher Zufall, dass König Milan vor acht Jahren Garašanin zu seinem Minister machte. Eine außergewöhnliche persönliche Sympathie verband die beiden Männer jahrelang miteinander, und in politischer Hinsicht war Garašanin ein so überzeugungstreuer Interpret des vom König seit 1880 inaugurierten politischen Systems, dass wir keinen zweiten serbischen Staatsmann zu bezeichnen wüssten, der die Fortschrittler oder irgend eine andere Partei des Landes mit gleicher Einsicht und Energie, mit der gleichen dynastischen Loyalität auf dem Gebiete der Politik zu leiten verstünde. Der unselige Stern, welcher das eheliche Leben des Königs Milan zerstörte, hat auch das persönliche Band zwischen den beiden Männern arg versengt, so dass der fernab stehende Beobachter beinahe glauben könnte, es sei auch endgiltig zerrissen. Es ist nicht unsere Art, an den Worten zu mäkeln, die ein König gesprochen, und wir zweifeln nicht daran, dass es in der That Erscheinungen und Motive in der jüngsten Vergangenheit gegeben hat, welche das ungnädige Urtheil erklären, das Se. Majestät in einer Unterredung mit einem Redacteur der «Presse» über den Führer der Fortschrittspartei gefällt hat. Und doch will uns scheinen, als ob die persönlichen Bande zwischen König Milan und seinem ehemaligen Minister nicht ganz zerstört wären, zumal ja die politischen Fäden zwischen beiden von den versengenden Wirkungen des Ehescheidungs-Processes noch unversehrt geblieben sind.

König Milan versichert auch heute noch, dass er sich von der Fortschrittspartei — die er ja nach ihrem persönlichen Gefüge wie nach ihrem politischen Programme mitgeschaffen hatte — gewiss nicht abwenden wolle; dass er ganz speciell nur Milutin Garašanin verurtheile, weil dieser sich in letzterer Zeit — nach der Ueberzeugung des Königs — sowohl in den Detailfragen des königlichen Ehezwistes wie in politischer Hinsicht incorrect verhalten habe. Was König Milan von keinem seiner liberalen oder radicalen Ex-Minister fordert, verlangt er gebieterisch von Garašanin. Er will von ihm nicht die alltägliche politische Loyalität, sondern die Treue des Herzens in intimsten Herzensangelegenheiten; er beschuldigt Garašanin des Undanks, wenngleich er, der erprobte königliche Staatsmann, bisher von keinem seiner übrigen Minister den Dank des Unterthanen und des Freundes gefordert und geerntet hat.

Nur derjenige, der den individuellen Charakter beider Männer aus persönlicher Anschauung kennt und dem auch die tiefer liegenden Falten des serbischen National-Charakters gegenwärtig sind, vermag die tiefe Kluft zu beurtheilen, die heute Milan Obrenović von Milutin Garašanin trennt. Aber wessen Erkenntnis nicht von den vielleicht auch künstlich erregten Leidenschaften des Tages getrübt ist; wer den Antheil, den Temperament, Stolz und Misstrauen an dem Schicksale Garašanins haben, zu beurtheilen vermag, dem kann die Ueberzeugung nicht ferne liegen, dass, wenn einmal der Ehescheidungs-Process sammt seinen naheliegenden Consequenzen überwunden sein wird, der Führer der Fortschrittspartei sehr bald auf seinen alten Posten zurückkehren und König Milan mit beiden Händen die Acte der Ungnade zurücknehmen werde, die er heute im Gefühle seiner felsenfesten Ueberzeugung vollzieht. Heute denken beide gewiss nicht an die Versöhnung, und wenn der König sagen wollte: Niemals! so würde es Garašanin nicht schwer fallen, zu antworten: Nimmermehr! Aber was unsere Hoffnung folgerichtig begründet, ist einerseits die Gemeinsamkeit der politischen Ueberzeugungen beider Männer und anderseits der zwischen ihnen waltende intime Herzenszug, der sich mit der Zeit mächtiger erweisen dürfte, als jene doch vorübergehenden Motive, welche heute die königliche Ungnade motivieren.

Es ist sonst nicht nach unserem Geschmacke, so intime und persönliche Subtilitäten zu berühren, aber in diesem Falle, da die Haltung des Königs wie die momentane politische Situation in Belgrad in rein individuellen Dispositionen und Aspirationen ausklingt, geht es wohl nicht, an solchen leider zu thatsächlicher Wichtigkeit gelangten Subtilitäten stillschweigend vorübergehen. Und wir erwähnen sie auch aus politischen Gründen, welche die Zukunft der Fortschrittspartei und damit auch das politische System der eventuellen Cabinette in Belgrad berühren. Denn es ist in der That nicht einerlei, ob die Genossen und Anhänger Garašanins der Meinung sind, es werde zu einem unheilbaren Bruche mit der Krone kommen, der ebenso radical und ebenso unheilvoll sein könnte, wie der Bruch, der sich vor zwanzig Jahren zwischen dem Fürsten Michael Obrenović und seinem Staatsminister Ilija Garašanin vollzog — oder ob die Fortschrittler an die Möglichkeit einer Wiederversöhnung des Königs mit Milutin Garašanin glauben wollen. Im ersteren Falle bliebe den Fortschrittlern nichts anderes übrig, als sich an die Seite der Piročanac und Horvatović zu stellen und mit der Zeit aus der politischen in die antidynastische Opposition überzugehen. Der Sturz des heutigen Ministeriums wäre dann wohl besiegelt, aber dann würde schwerlich mehr ein fortschrittliches Cabinet an die Reihe kommen. Es würden sich ganz mühelos Ristić oder Milojković in den Sattel schwingen, um ein Regime

Feuilleton.

Der Heiratsschwindler.

Man glaubt gar nicht, wie man Feinde bekommen kann. Man kann der beste Kerl von der Welt sein, man braucht nie einem Menschen geflissentlich etwas zuleid gethan, nie jemanden insultiert, jedermann jederzeit ein freundliches Gesicht gezeigt zu haben, und kann sich trotzdem Hunderte von Feinden gemacht haben.

Ein treffliches Beispiel hiefür ist unser Freund Oskar Wechsler. Er gieng bei dem ebenso biederen als reichen «dreistöckigen» Hausherrn Johann Seitz aus und ein, und da Herr von Seitz eine hübsche Tochter hatte, so ist es kein Wunder, dass unser Oskar sich in das Fräulein verliebte und bei dem gestrengen Herrn Papa um ihre Hand anhielt, nachdem er gewiss war, ihr Herz zu besitzen.

Herr «von» Seitz fühlte sich sehr geschmeichelt, sagte aber weder «Ja» noch «Nein». Als Bekannter war ihm Herr Wechsler zwar sehr angenehm, um ihn aber zum Schwiegersohn zu nehmen, dazu kannte er ihn denn doch noch viel zu wenig. Er musste daher erst noch Erkundigungen einziehen, und in einigen Tagen mochte sich der junge Mann immerhin die Antwort abholen.

Ganz glücklich über die rosigen Aussichten, verließ Freund Oskar das Haus seines Schwiegervaters in spe. Der Greisler, der dem Hause gegenüber seinen Laden hatte und des bekannten schlechten Geschäftsganges wegen in ziemlich griesgrämiger Laune war, ärgerte sich offenbar über das freudige Aussehen des auf Freiersfüßen Befindlichen und sagte zu seiner Frau: «Siehst du, das ist ein Kerl, den ich nicht ausstehen kann.» — «Weshalb?» — «Was weiß ich, er gefällt mir einmal nicht, und wenn mir einer einmal nicht gefällt, dann ist er gewiss ein schlechter Mensch.» Das war der Erste . . .

An der nächsten Ecke begegnete Oskar einem alten Schulkameraden, der durch allerlei Unglücksfälle herabgekommen war. Der arme Schlucker grüßte; Oskar aber, der nur an seine Braut und an sein künftiges Glück dachte, übersah den Gruß und erwiderte ihn daher nicht. «Warte, du wirst's auch noch billiger geben,» murmelte der beleidigte Schulkamerad. Das war der Zweite . . .

Zehn Schritte weiter stößt Wechsler mit der jungen Frau Steinberg zusammen, die dicht verschleiert eben aus einem Hausthore tritt. Oskar bewies ihr durch seinen respectvollen Gruß, dass er sie trotz dieser Verhüllung erkannt habe. Die Schöne warf ihm einen Blick zu, wie einen geschliffenen Dolch. Verwundert darüber, sah sich Oskar das Haus, aus dem sie eben gekommen, etwas näher an. In diesem Hause wohnte einer seiner intimsten Freunde, der seit drei Monaten vor ihm zu renommieren pflegte: «Ich habe eine wunderbare Eroberung gemacht — wenn das der arme Ehemann wüsste.» Da begriff unser Freund allerdings zu spät, welche große Dummheit er durch seinen höflichen Gruß begangen hatte. Und eine Stunde später hatte er drei Feinde mehr: die Frau, die er gegrüßt, deren Geliebten und deren Gatten. Und drei und zwei macht fünf.

Auf dem Hauptplatze angelangt, machte Oskar einem leeren Fiaker, der eben im Schritte vorüberfuhr, ein Zeichen. Auf der anderen Seite der Straße stand Oskars Hausherr, der dem Fiaker dasselbe Zeichen gab. Der fesche Rosselenker zauderte keinen Augenblick; er fuhr auf Oskar zu. «So, er hat also keine Rücksicht für meine Gicht,» brummte der Alte vor sich hin, «den werd' ich steigern!» Oskar hatte den Hausherrn gar nicht gesehen, aber das wusste dieser nicht. Fünf und eins ist sechs.

Und wie der Wagen so dahinfuhr, winkte Oskar der reizenden Lisette zu, einer der hübschesten Modistinnen, die sterblich in ihn verliebt war, obgleich sie ihr Herz schon in siebzehn gleiche Theile, unter siebzehn sehr verschiedene Liebhaber getheilt hatte. Und jeden dieser siebzehn Liebhaber machte sie dadurch eifersüchtig, dass sie erzählte, wie freundlich sie der schöne Oskar heute gegrüßt hatte. Und sechs und siebzehn macht dreiundzwanzig.

Oskar ließ den Fiaker halten und trat in einen Handschuhladen; dort traf er seinen Advocaten, den er mit dem liebenswürdigsten Lächeln auf den Lippen fragte, wie es der «Gnädigen» gehe. Der Herr

der politischen und socialen Zerstörung zu inaugurieren, hinter dem die politischen Morde und Verfolgungen im Sommer vorigen Jahres weit zurückbleiben könnten. Das Ausland würde und müsste sich auch diesmal solchen Ereignissen gegenüber objectiv beobachtend verhalten, und es müsste die Fortschrittspartei ihrem ebenso traurigen als selbstverschuldeten Schicksale überlassen bleiben.

Wir begreifen vollständig die gemüthliche Erregung, in der sich heute die Führer der Fortschrittspartei befinden mögen; aber wenn schon bisher nur rein individuelle Indispositionen die politische Situation in Belgrad verdüstert und verschlimmert haben, so folgt gerade aus diesem bedauernswerten Umstande die Nothwendigkeit, fortan möglichst kaltes und ruhiges Blut zu bewahren. Wir glauben es recht gerne, dass die Fortschrittler heute geneigt sind, ihre politischen Feinde — vielleicht auch den König selbst — für die Krisis verantwortlich zu machen, in der heute das gesammte politische Leben Serbiens steckt. Wir zweifeln gar nicht daran, dass es heute in den Reihen der Fortschrittspartei temperamentvolle Politiker gibt, welche den Trotz um jeden Preis empfehlen, dass es persönlich beleidigte oder verbohrte Notabilitäten gibt, denen nichts so nahe liegt, als die Befriedigung einer lange genug verhaltenen persönlichen Rache. Aber mit Trotz und Rache sind wohl schon Parteien, Throne und Staaten zugrunde gerichtet, niemals aber bedrohte politische Systeme aufgerichtet, niemals getrübte Situationen geklärt worden. Je leidenschaftlicher und je intriguanter die Feinde der Fortschrittspartei jetzt — von innen wie von außen — auf dieselbe einstürmen, je zuversichtlicher sie darauf rechnen, diese Partei verwirren und zerstören zu können, desto mehr ist es die Pflicht der Nachfolger Garašanins, klaren Blick und ruhig Blut zu bewahren. Sie thäten sehr schlecht daran, die Flinte ins Korn zu werfen und die Verantwortung für alles Kommende nur auf fremde Schultern zu wälzen, denn in der That ist heute die Fortschrittspartei das Zünglein an der Wage, und von ihrer Haltung wird es in erster Linie abhängen, nach welcher Seite sich das Blatt wenden wird. Heute unter die absoluten Malcontenten und Dissidenten zu gehen, hieße nicht nur die Existenz der eigenen Partei gefährden, sondern auch die Position des Königs wie die Lebens-Interessen des serbischen Staates in unwiederbringlicher Weise schädigen.

Je empfindlicher der hoffentlich nur zeitweilige Rücktritt Garašanins die Fortschrittspartei trifft, desto mehr ist zur selbstbewussten Concentrierung, zu einer bis an Selbstverleugnung reichenden Geduld alle Veranlassung vorhanden. Der von Nordosten kommende Sturm, der heute die Grundfesten der serbischen Fortschrittspartei erschüttert und ihren Führer von der Stelle drückt, ist ja doch nur ein vorübergehendes Elementar-Ereignis, das ja in dem Augenblicke der Vergessenheit anheimfällt, da die Sonne der stillen Häuslichkeit und Zufriedenheit wieder die Hallen des königlichen Palastes auf der Terasia bescheinen und erleuchten wird. Den Sturm unter dem Regime Nikola Kristić mannhaft zu überdauern und die Sonne im Königspalaste abzuwarten, das ist nach unserer Auffassung die einzige patriotische Pflicht und die ganze politische Kunst, welcher fortan die Nachfolger Garašanins zu genügen haben.

Politische Uebersicht.

(Der neue Justizminister.) Beim vorgestrigen Empfange des Beamtenkörpers des Justizministeriums sagte Graf Schönborn, trotz des Personenwechsels seien die Tendenzen und die Ziele des Cabinets die gleichen geblieben. Es sei selbstverständlich, dass er sich als Mitglied des Cabinets der Politik desselben anschließen müsse und anschließen werde. Graf Schönborn hob hervor, die Rechtspflege müsse von äußeren, insbesondere politischen Einflüssen frei bleiben und verwies auf die staatsgrundgesetzlich verbriefte Unabhängigkeit des Richterstandes. Er erklärte ferner, man müsse die Bedürfnisse der neuen Zeit mit den Eigenthümlichkeiten unseres Reiches in Einklang bringen.

(Der niederösterreichische Landtag) nahm das Katechetengesetz mit wesentlichen Abänderungen zugunsten der Katecheten an In der Debatte polemisierte Monsignore Knab gegen die Rede Dr. Maggs über die confessionelle Schule. Auch der Clerus stehe auf der Höhe der Zeit und Bildung. Der Redner erklärte sich gegen die Bestellung weltlicher Religionslehrer.

(Mähren.) Riegers Organ «Hlas Národa» fordert die Regierung auf, den mährischen Landtag aufzulösen, wodurch angeblich eine der größten an den Czechen geübten Ungerechtigkeiten beseitigt würde.

(Das ungarische Budget) für das Jahr 1889 weist gegenüber den ungarischen Budgets der vorhergegangenen Jahre verhältnismäßig günstige Ziffern auf. Dieser Erfolg ist umso höher zu veranschlagen, als die erweiterten Ansprüche des bewaffneten Friedens nicht bloß in den «gemeinsamen Ausgaben», sondern auch in den Erfordernissen für die Honveds und in anderen Posten zum Ausdrucke gelangen.

(Oesterreich-Ungarn und Griechenland.) Wie wir erfahren, ist der Chef der Marine-Section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums, Marine-Commandant Vice-Admiral Maximilian Freiherr von Sterneck, Allerhöchst beauftragt, dem Könige der Hellenen, Georgius I. anlässlich der bevorstehenden Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät, als Abgesandter Sr. Majestät des Kaisers die Allerhöchsten Glückwünsche zu überbringen. Se. Excellenz wird sich zu diesem Zwecke anfangs nächster Woche auf Sr. Majestät Yacht «Blitz» nach dem Piräus einschiffen, begleitet vom Präsidialchef der Marine-Section, Linienschiffs-Capitän August von Almstein, und dem Adjutanten Sr. Excellenz, Linienschiffs-Lieutenant Richard Freiherrn von Basso-Gödel-Lannoy.

(Aus Rom) wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet: Zur Zeit, als Graf Herbert Bismarck Cardinal Rampolla im Vatican einen Besuch abstattete, befand sich der Papst zufälligerweise in den Gemächern des päpstlichen Staatssecretärs. Graf Bismarck hatte eine kurze Audienz bei Sr. Heiligkeit, in deren Verlaufe er erklärte, dass bestehende Verträge zwischen Italien und Deutschland die Möglichkeit irgend eines Territorial-Anspruches zugunsten des Papstthums nicht zuließen. Der Agenzia Stefani zufolge hätte bei einer Anspielung des Papstes auf die Lage des Heiligen Stuhls Graf Bismarck zu verstehen gegeben, dass Deutschland die römische Frage als geschlossen betrachte.

(Die russische Presse) eifert ungeheuer gegen Serbien, dessen Zustände nicht nach ihrem Geschmacke sind. Königin Natalie beabsichtigt vorläufig, ihren Wohnsitz in Jassy zu nehmen; sie kauft große Güter in Russisch-Polen an.

(Türkische Finanzen.) Aus Constantinopel wird den «Daily News» gemeldet, dass zwischen Italien, Deutschland und Oesterreich auf Anregung erstgenannter Macht Unterhandlungen schweben zu dem Zwecke, eine europäische Finanzcommission, wie dieselbe im Berliner Vertrage vorgesehen ist, für die Regelung der türkischen Finanzen zu ernennen. Nachdem die Pforte von diesen Unterhandlungen in Kenntnis gesetzt worden, hat sie die Aufmerksamkeit auf das Departement für die Verwaltung der Staatsschuld gelenkt, in welchem die Obligationenbesitzer europäischer Länder vertreten sind, und sie behauptet, dass, da sie ihre Verpflichtungen diesem Departement gegenüber erfüllt habe, keine Nothwendigkeit für eine Einmischung vorhanden sei.

(Afghanistan.) Berichten englischer Blätter zufolge ist der Aufstand Ishak Khans im afghanischen Turkestan vollständig zu Boden geworfen. Die Reste der Truppen Ishaks wurden bei Mazar gezwungen, die Waffen zu strecken; Ishak selbst ist nach Kerki in Bokhara entwichen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, dem Ortsschulrathe in Altenmarkt zum Baue eines neuen Schulhauses 150 fl. zu spenden geruht.

— (Localbahnproject Radkersburg-Luttenberg.) Die befriedigenden Resultate, welche die Localbahn Spielfeld-Radkersburg bisher ergab, haben die seit längerer Zeit bestehenden Projecte einer Fortsetzung dieser Localbahn in den Kreisen der rührigen Interessenten wesentlich gefördert. Während indes die Verbindung der Spielfeld-Radkersburger Localbahn nach Gleichenberg noch immer über das Stadium der Erwägung im Schoße der Interessenten nicht hinausgekommen ist, hat ein Interessenten-Consortium dem Handelsministerium das Project einer Localbahnverbindung von Radkersburg nach Luttenberg überreicht. Die Kosten der circa 23 Kilometer langen Localbahn sind mit 825.000 fl. (fl. 32.000 per Kilometer) veranschlagt, und erwartet das Consortium, dass diese Localbahn eine vierprocentige Verzinsung des Anlage-Capitals abwerfen dürfte.

— (Die Schwestern des deutschen Kaisers in Gefahr.) Die Prinzessin Sophie, die Braut des griechischen Kronprinzen, und Prinzessin Margarethe schwebten vorgestern mittags in ernster Gefahr. Sie fuhren mit einer Hofdame vom Palais nach dem Potsdamer Bahnhofe, um sich aus Anlass des Geurtstages des Kaisers Friedrich nach Potsdam zu begeben. An der Ecke der Oberwallstraße und der Französischen Straße erfolgte ein Zusammenstoß der Hofequipage mit einem Pferdebahn-Waggon. Die Deichsel des Hofwagens zerbrach, dessen Handpferd wurde verwundet und stürzte. Die Prinzessinnen, welche glücklicherweise unversehrt blieben, stiegen schleunigst aus und giengen zu Fuß zurück. An der nächsten Ecke bestiegen sie eine Droschke und setzten den Weg fort.

— (Nach hundert Jahren zugestellt.) Von einem merkwürdigen Postvorkommnisse weiß ein englisches Blatt zu erzählen. Gibt da im Jänner 1791 eine unbekannte Person in Paris eine Nummer der «Gazette Universelle» unter der Adresse «Herr Soundso in Morges, Schweiz» zur Post, und im Juli 1888 gelangte das Blatt anch glücklich an seine Adresse. Wie es scheint, gerieth das Blatt unter andere Zeitungen, denn es wurde mit völlig unversehrtem Umschlage nebst Adresse unter einem Haufen von Maculatur in einer Dachkammer in Paris aufgefunden. Der Finder schickte es gewissenhaft an den Postmeister in Morges, und dieser übermittelte es an

---

Doctor aber hatte die «Gnädige» am selben Morgen aus seinem Hause gewiesen, nachdem er sie mit dem in solchen Affairen immer vorkommenden «Cousin» ... Doch wozu den Schleier von Familiengeheimnissen ziehen? Mit einem Worte: er glaubte, Oskar wisse schon von der Sache und wolle sich über ihn lustig machen. Und dreiundzwanzig und eins gibt gerade zwei Dutzend.

Oskar wollte in eine Seitengasse gehen, wo er zum Speisen geladen war. Er schlug aufs Gerathewohl einen der Gänge ein und sah Herrn Weinstein, der, sich unbemerkt glaubend, ein junges Wäschermädel zudringlich ansprach und für diesen Annäherungsversuch derb zurechtgewiesen wurde. Macht fünfundzwanzig.

Er kam um volle fünfundzwanzig Minuten zu spät in das Haus, in das er geladen war, und während dieser Zeit war er von einem der Gäste, der an einem Magenübel litt und mit seinen Mahlzeiten pünktlich an die Stunde gebunden war, tausendmal verflucht worden. Das war Nummer Sechsundzwanzig.

Herr von Spitzer, der freundliche Gastgeber, hatte an demselben Tage ein wunderbares Bild von Van Dyk erstanden, dessen Echtheit er allen seinen Gästen mit emphatischen Worten bewies. Auch Oskar wurde vor das Bild geführt. «Das», sagte er verwundert, «das ist ja das Porträt von meinem Onkel, der hat beim Wiener Festzug mitgewirkt und sich dann in dem kleidsamen Costüm abconterfeien lassen. Sie werden wohl nicht sehr viel dafür bezahlt haben, ich selber verkaufte es für 1 fl. 60 kr. an einen Trödler. Herr von Spitzer ward blass und roth. Macht siebenundzwanzig.

Bei Tische spritzte Oskar Sauce auf seiner Nachbarin Kleid. Achtundzwanzig.

Dann begieng er die Unklugheit, von seiner bevorstehenden Heirat in Gegenwart von vier Müttern heiratsfähiger Töchter zu sprechen. Vier Mütter, vier Väter und vier Töchter macht zwölf; zwölf und achtundzwanzig gibt vierzig.

Nach Tische drückte er sich. «Er hat sich nicht einmal Zeit genommen, sich den Mund abzuwischen.» Einundvierzig.

«Ja, 's ist überhaupt ein Herr von eigenthümlichen Umgangsformen,» bemerkte eine ältliche Dame, «er weiß doch, dass uns der Dritte zum Tarok fehlt, und geht davon. Er fürchtet wohl,» setzte sie bissig hinzu, «dass wir ihm sein Geld abnehmen.» Zweiundvierzig. Doch sagen wir nur rund vierzig.

Acht Tage à vierzig Feinde macht über dreihundert Personen, die unserem Oskar feindlich gesinnt und jederzeit bereit waren, die denkbar schlechtesten Auskünfte über ihn zu ertheilen. Und während dieser ganzen Zeit wiegte er sich in so süßen Träumen und baute ein Luftschloss nach dem anderen. Er hatte ja nicht einen Feind auf dieser Welt!

Am Morgen des neunten Tages jedoch bekam er einen Brief folgenden Inhalts:

«Mein Herr!

Ich habe Erkundigungen über Sie eingezogen, Erkundigungen, die, wie Sie natürlich finden werden, nicht danach angethan waren, mich für Sie einzunehmen. Ihre Unwürdigkeit ist über jeden Zweifel erhaben. Ich weiß, dass Sie eine mehrjährige Kerkerstrafe abgesessen haben; es ist mir wohl bekannt, dass Sie noch jetzt unter polizeilicher Aufsicht stehen, ja, dass Sie Ihre relative Freiheit nur dem Umstande verdanken, dass Sie der Polizei Confidentendienste leisten, wofür Sie allerdings reichlich honoriert werden. Diese reichliche Bezahlung scheint aber nicht einmal für Ihre Bedürfnisse zu genügen, da Sie im «Ketzelziehen» einen lucrativen Nebenerwerb zu finden suchen.

Infolge dessen werden Sie begreiflich finden, dass wir, ich und meine Frau, beschlossen haben, unsere Tochter sei zu jung zum Heiraten.

Indem ich Sie meiner vorzüglichen Hochachtung versichere

ergebenst

Johann Seitz,
Realitätenbesitzer, Armenrath, Präsident des Kranken- und Leichen-Unterstützungsvereines «Misericordia» ꝛc. ꝛc.

Der Brief entsank Oskars Händen, der sich den Kopf darüber zerbrach, wie das so hatte kommen können. Denn er hatte doch keinen Feind auf der Welt. Nicht einen einzigen!

Herr von Seitz aber erzählte aller Welt, seine Tochter habe großes Glück gehabt, denn Dank seiner Vorsicht sei sie dem berüchtigsten Heiratsschwindler mit heiler Haut entkommen.

Quidam.

den gegenwärtigen Repräsentanten der annoch in Morges existierenden betreffenden Familie.

— (Sarah Bernhardt in Wien.) Im Theater an der Wien beginnt am 30. d. M. das Gastspiel der berühmten Tragödin Mme. Sarah Bernhardt unter Mitwirkung der Herren J. Damala und Pierre Berton, ferner der Damen Mea, Vallot, Marie Grandet, Seylor, Saryta, Merle, Meilhan, Fortin und der Herren Angelo, Rebel, Munié, Lacroix, Thefer, Joliet, Deschamps, Biron und Cartereau. Das Repertoire der Künstlerin umfasst nachstehende Stücke: «La Tosca», Drama in fünf Acten und sechs Bildern; «Théodora», Drama in fünf Acten und acht Bildern, und «Fédora», Drama in vier Acten von Victorien Sardou; «La Dame aux Camélias» und «Francillon» von M. A. Dumas Fils; «Adrienne Lecouvreur», Drama von Scribe und Legouvé; «Phèdre», Tragödie von Racine; «Le maître de forges», Comödie in vier Acten und fünf Bildern von M. G. Ohnet; «Frou-Frou» von Meilhac und Halévy; «L'Aveu», Drama in einem Acte von Mme. Sarah Bernhardt. Das Wiener Publicum wird somit Gelegenheit haben, Sarah Bernhardt in neuen Glanzrollen kennen zu lernen.

— (Bosnische Funde.) Der Custos des Landesmuseums in Sarajevo, Dr. Truhelka, hat auf der Hochebene von Glasinac eine Riesennekropole von mehr als 20.000 Tumuli aufgefunden, von denen bisher etwa 40 geöffnet wurden, deren Inhalt ergab, dass diese Gräber aus der späteren Bronzezeit herrühren, wo das Eisen schon bekannt war.

— (Parfümiertes Glycerin.) Das Glycerin besitzt in hohem Grade die Eigenschaft, den Blüten ihren Wohlgeruch zu entziehen. Außerdem hat sich dasselbe sowohl für die Haut als auch für das Haar so vortrefflich erwiesen, dass selbst feinstes Olivenöl dagegen in den Hintergrund tritt. Nimmt man ein Gefäß mit Glycerin, gibt in dasselbe Fliederblüten, abblühende Hyacinthen, Narcissen, Maiblüten, Reseda, Veilchen, Rosen, Lindenblüten, Jasminblüten u. s. f., lässt dieselben ruhig drei Wochen lang darin liegen und nimmt sie nachher heraus, so haben solche ihren ganzen Wohlgeruch dem Glycerin abgegeben, und bildet dies dann ein Haaröl, wie kein Parfümer es schöner liefern kann. Da sich Glycerin abweichend von den fetten Oelen mit Wasser in jedem Verhältnisse mischt, so darf man nur einige Tropfen hiervon zum Waschwasser gießen, um dasselbe fein zu parfümieren.

— (Die Schwiegermutter geheiratet.) Allgemeines Aufsehen erregt im Ostviertel Berlins die Vermählung des Hausbesitzers K. mit — seiner eigenen Schwiegermutter. Demselben, einem schon älteren Herrn, war vor Jahresfrist die jugendliche Gattin im Kindbettfieber gestorben, und die Mutter der Verstorbenen hatte dann dem Hausbesitzer die Wirtschaft geführt. Die vorzüglichen Eigenschaften der Dame als Hausfrau, welche dabei noch jünger ist als ihr Schwiegersohn, haben denselben bewogen, sich seine Schwiegermutter antrauen zu lassen, und so trifft hier der gewiss seltene Fall ein, dass, da Kinder aus der ersten Ehe vorhanden, der Gatte gleichzeitig der Großvater seiner eigenen Kinder ist, während, falls die zweite Ehe mit Nachkömmlingen gesegnet sein sollte, diese Kinder Onkel und Tanten ihrer Stiefgeschwister sein dürften. Jedenfalls verspricht diese Verwandtschaft etwas compliciert zu werden.

— («Rè Umberto».) Das italienische Kriegsschiff «Rè Umberto» hat nahezu die gleichen Dimensionen wie die «Italia», eine Maschine mit 19.500 Pferdekraft und eine bisher unerhörte Geschwindigkeit von neunzehn Knoten.

— (Eine erfolgreiche Bärenjagd.) Der «Bote für Tirol» berichtet: Nach dem letzten starken Schneefalle in den Bergen von Pressone bei Male im Val di Sole entdeckte man die frische Fährte zweier Bären. Am 10. d. M. unternahmen vier Jäger die Verfolgung der Raubthiere. Gegen abends sahen sie sich plötzlich den Bären gegenüber. Einer der Bären wurde erlegt. Mit der Kugel in der Brust stürzte er nach wenigen Schritten und verendete. Der zweite entkam. Das erlegte Thier wog 120 Kilo.

— (Ein verunglückter Tourist.) Der Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der Universität von Pavia, Dr. Pietro Merle, machte in der vergangenen Woche einen Ausflug in die lombardischen Alpen. Im Val Travaglieta verirrte er sich jedoch, stürzte ab und fiel in eine Felsschlucht, wo er mit zerschmettertem Haupte liegen blieb. Er hinterlässt eine Witwe und vier unversorgte Kinder.

— (Hartherzig.) Bettler: Ach Herr, ich bitte um eine kleine Gabe, ich bin ein tauber Mann. — Herr: Dann gehen Sie nach Venedig, da werden die Tauben auf Kosten der Stadt gefüttert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Jubiläums-Obstausstellung.

Wenn wir es nun unternehmen eine kleine Detailschilderung der Ausstellung zu geben, machen wir damit keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit, da es bei den 240 Ausstellern wirklich schwierig ist, erstens alle zu nennen und die hervorragendsten auszuwählen. Im Hauptsaale links hat kaiserlicher Rath Dr. Eisl eine sehr gelungene Collection vortrefflicher Obstsorten aufgestellt, welche er in seinem Garten in Laibach mit viel Geschick und großer Sorgfalt gezüchtet haben muss, denn wir dürfen nicht vergessen, dass die Mächtigkeit des Polanabodens eine sehr geringe ist, indem nach kaum 30 cm Oberschichte reiner Schotterboden beginnt. Trotzdem ist sein Alexander-Apfel außerordentlich schön entwickelt und allgemein bewundert.

Recht reichhaltig an verschiedenen Apfelsorten (124) ist die Collection der Frau Bertha und des Herrn Janko Kersnik, es ist aber auch der Boden der Herrschaft Egg ob Podpetsch von der Natur reichlich begünstigt für einen gedeihlichen Obstbau. Recht gefällig reiht sich dieser Collection jene des Herrn Adolf Muhr, Schlossbesitzers in Veldes, an. Sehr lehrreich und mit wirklich hochedlen Sorten rangiert ist die Collection des Freiherrn Otto von Apfaltrern, und kann die Umgebung der Herrschaft Kreutz wohl mit voller Zuversicht Edelreiser in diesen Herrschaftsgärten suchen, indem sie gewiss sein kann, nur Edles alldort zu bekommen.

Dass die Collection der Herrschaft Kaltenbrunn von Herrn Johann Baumgartner so glänzend zusammengestellt ist, ist nicht zu wundern, denn dort wirkte ja der verstorbene hochverdiente Präsident der Landwirtschafts-Gesellschaft Herr Fidelis Terpinc, dessen Thaten wohl unauslöschlich in den Annalen Krains verzeichnet bleiben. Reich ist an Sorten die Collection des Johann Podlogar, Greislers in Laibach, der sich bemüht hat, die besten Obstmarktsorten aus den verschiedenen Gegenden Krains zu sammeln und auszustellen, und hat derselbe diesbezüglich auch ein Verdienst um die Ausstellung.

Die Gutsverwaltung Savenstein, welche bereits den verdienten Ruf ausgezeichneter Obstzüchterei besitzt, hat die besten und für den Export gangbarsten Sorten ausgestellt. Recht befriedigt waren wir über die wirklich schönen und reichlich vorhandenen Sorten des Großgrundbesitzers Dr. Ignaz Namorš in Jessenitz an der Save, und müssen wir seine prachtvollen Wachsäpfel namentlich hervorheben. Unser schöner Curort Veldes ist auch ganz würdig durch die vorzügliche Collection des Herrn Johann Mallner vertreten. Einen langen Tisch, recht geschmackvoll arrangiert, occupiert Herr Handelsmann Rohrmann aus Laibach mit verschiedenen Obstsorten, die er als Obstgroßhändler aus allen Theilen Krains zusammen gebracht und die er auch theilweise in seinen Obstgärten gezüchtet hat. Besonders schön sind die Calville und die Maschanzger, aus welchen Herr Hinze in Pettau den großen Zuspruchs sich erfreuenden Aepfel-Champagner fabriciert. Trotzdem erst das zweite Jahr die Landes-Ackerbauschule in Stauden wirkt, so wusste sie doch die vorzüglichsten und anempfehlenswürdigsten Obst- und Traubensorten zusammenzubringen, und wird sie auch im Unterlande, sowie bisher im Wippachthale, der beste Pionnier der Obst- und Weincultur werden.

Etwas Neues bietet die lehrreiche Collection des Herrn Ambrožič, des wohlbekannten tüchtigen oberkrainischen Bienenzüchters in Mojstrana, welcher verschiedene Aepfel und Birnen in reinem Honig eingemacht hat. Wirklich schön und großartig ist die Ausstellung der Firma Tschinkel in candiertem eingesottenem und in verschiedenen anderen Arten zubereitetem Obst. Wir kommen auf diese Collection noch besonders zu sprechen. Die fürstbischöfliche Küche hat prachtvolles eingesottenes Obst ausgestellt. Vor allen diesen wären aber die heimischen Firmen Kirbisch und Voltmann speciell zu erwähnen, nachdem sie vorzügliche Leistungen in der Obstverwertungsbranche aufweisen. Zu erwähnen ist, dass die beiden genannten Firmen ausschließlich heimisches Obst verwenden.

In der Gruppe der Obstbaugeräthe-Aussteller erwähnen wir vorerst die heimischen Fabrikate der Laibacher Messerschmiede N. Hoffmann und F. Juvan, welche wirklich Ausgezeichnetes in der Messerschmiedbranche zur Ausstellung bringen. Wir können ruhig behaupten, dass nun jeder Obstzüchter befriedigt sein muss mit den heimischen Erzeugnissen der genannten zwei Firmen und nicht mehr nöthig hat, sich für theures Geld die Ware aus dem Auslande zu bestellen.

In einem zweiten Artikel werden wir auf die Ausstellung in den oberen Localitäten sowie auf die landwirtschaftlichen Geräthe zu sprechen kommen.

— (Aus dem Landtage.) In der vorgestrigen Sitzung des krainischen Landtages wurde der Bericht des Landesausschusses über die diesjährige Verpachtung der Landes-Brantweinauflage zur Kenntnis genommen. Zum Antrage des Finanzausschusses auf Einführung eigener Regie bemerkte Abg. Schwegel, er sei zwar kein principieller Feind derselben, finde aber gegenwärtig den Zeitpunkt nicht geeignet; man solle die beiden ersten Jahre der Einführung der Staats-Brantweinsteuer vorübergehen lassen und abwarten, ob das Land die Bewilligung zur Einhebung dieser Auflage in derselben Höhe erhalten werde. Der Antrag des Finanzausschusses wurde mit 23 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Kosten für die Umlegung der Wagensbergstraße wurden bewilligt. Die für die Save-Uferschutzbauten bei Stožce und Tomačevo von den Interessenten nicht einbringbaren Kosten will der Landesfond zur Hälfte übernehmen, wenn die Regierung die andere Hälfte trägt. Die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses Loitsch um ein Darlehen für einen Straßenbau und die Petition des Gemeindeamtes Stein um Errichtung eines öffentlichen Krankenhauses aus dem Glavar'schen Fonde wurden dem Landesausschusse zur Erledigung überwiesen. In der gestrigen Sitzung wurden 500.000 fl. als Landesbeitrag zum Baue der Unterkrainer Localbahnen votiert. Ausführliche Berichte folgen.

— (Das Kaiserfest in St. Veit.) Das Kaiserfest, welches am vergangenen Sonntag in St. Veit bei Laibach begangen wurde, verlief programmäßig und in schönster Ordnung. In aller Frühe schon verkündeten Pöllerschüsse und Glockengeläute den hohen Festtag. Punkt acht Uhr kam der Herr Bezirkshauptmann Mahkot in Begleitung der Herren Domdechant Križnar und Doctor Janežič angefahren und wurden von der Gemeindevertretung, der Čitalnica, der Schulleitung, dem Gesellenvereine und der Feuerwehr höflichst begrüßt. Der imposante Zug bewegte sich dann mit wehenden Fahnen vor die Kirche, allwo die neue Schulfahne, angeschafft auf Anregung des Herrn Pfarrers Volc mit freiwillen Spenden, eingeweiht wurde. Der Herr Bezirkshauptmann erfreute die Anwesenden mit einer schwungvollen Rede, nach deren Schluss die Jugend die Volkshymne sang. Nach dem feierlichen Hochamte wurden sämmtliche Schulkinder mit der Festschrift «Naš cesar» betheilt und bewirtet. Darauf fand im Saale des Gesellenvereines das Bankett statt, bei dem Pfarrer Volc auf Se. Majestät toastierte. Der Herr Bezirkshauptmann dankte in einer längeren, mit großem Enthusiasmus aufgenommenen Rede. Nach dem nachmittägigen Gottesdienste wurde im Vereinshause eine Gedenktafel enthüllt, bei welcher Gelegenheit Herr Diöcesanpräses Gnezda die Festrede hielt, nach der die Vereinskegelbahn eröffnet und mit dem mit reichlichen Gewinsten ausgestatteten Tombolaspiel begonnen wurde. Abends gab die Čitalnica eine Festvorstellung. Selbstverständlich waren sämmtliche Häuser beflaggt, nach Möglichkeit decoriert und am Vorabende auf das festlichste beleuchtet.

— (Von der Obstausstellung.) Es ist eine schöne und in allen Stücken sehenswerte Ausstellung, welche vorgestern in den Räumlichkeiten der alten Schießstatt eröffnet wurde. Das üppige und reife Bild des Herbstes entrollt sich da dem Besucher. Die Birne ist in manchem herrlichen Exemplare vertreten, und der Aepfel gibt es solche, die den Appetit Eva's gar begreiflich erscheinen lassen. Der Besuch der Ausstellung war gestern noch massenhafter, als am Eröffnungstage. Im ganzen haben 1278 Personen Karten gelöst, und war das Landvolk aus allen Theilen Krains sehr zahlreich vertreten. Alle Räume waren gedrängt voll. Die Weinkostlogen waren gestern während des ganzen Tages, insbesondere abends, förmlich belagert, und man musste sich ein Gläschen Wein förmlich erkämpfen. Es wurden 11.000 Marken à 5 kr. für die Kostproben verkauft, ein Beweis, welch vorzüglichen Tropfen unsere heimischen Weinproducenten ausgestellt haben. Die Ausstellungslotterie weist eine Reihe schöner Gewinste auf, der Haupttreffer repräsentiert einen Wert von 200 fl. Morgen abends concertiert die vollzählige Musikkapelle des 17. Infanterie-Regiments, und findet auch die Verlosung der Ausstellungs-Lotterie statt. Die Jury hat gestern und vorgestern sowohl bezüglich der Weinproducte als auch bezüglich des ausgestellten Obstes ihres Amtes gewaltet. Die Preise für die Weinproducenten sind bereits bestimmt. Die Jury für Obstgattungen geht sehr rigoros vor, und werden nur für exquisites, selbstgezüchtetes Obst oder für besonders gelungene und mit Mühe zusammengesetzte Collectionen Preise oder Auszeichnungen verliehen. Wir machen das Publicum auf den Besuch der Ausstellung nachmals ganz besonders aufmerksam.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hält nächsten Mittwoch, den 24. October, abends 6 Uhr seine Monats-Sitzung ab mit folgendem Programme: 1.) Innere Angelegenheiten, darunter Berichterstattung über den VIII. österreichischen Aerztevereinstag (Referent Regierungsrath Dr. Valenta); 2.) Primarius Doctor Dornig: Therapeutische Mittheilungen. — Nach der Sitzung findet eine gesellige Zusammenkunft im «Hotel Elefant» statt.

— (Neue Petroleumlager in Triest.) Durch die Aufhebung des Triester Freihafens wird auch eine Umstellung der jetzt dort befindlichen Petroleum-Reservoiranlagen erforderlich, da dieselben außerhalb des neuen punto franco errichtet werden müssen. Es befinden sich in Triest drei solcher Reservoiranlagen, die eine zur Versorgung der bei Wien gelegenen Petroleum-Raffinerien mit einem Fassungsraum von zweihundert Wagenladungen Destillat, die zweite, der Firma Nobel gehörige und schließlich eine Reservoir- und Pumpvorrichtung der Firma Lindheim. Letztere beide Anlagen dienen hauptsächlich für den Brennöl-Transport, welcher ganz bedeutende Dimensionen angenommen hat. Offenbar haben die Besitzer dieser Anlagen in ihren Calculationen für eine baldige vollständige Abschreibung derselben Sorge getragen, da eine Verschiebung derselben unthunlich ist und die Neuanlage bereits im kommenden Frühjahre vorgenommen werden muss. Die schleunige Beendigung dieser Bauten

ist umso dringender geboten, als bei der großen Ausdehnung, welche der Transitverkehr russischen Petroleums (ausschließlich Brennöl) nach Italien, der Schweiz und Süddeutschland genommen hat, eine jede Stockung vermieden werden muss. Die Plätze für die Errichtung der neuen Petroleum-Reservoirs sind bereits bestimmt, und haben die Besitzer der jetzigen Anlagen bei Errichtung derselben ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die neuen Anlagen sofort bei Bedarf zu etablieren.

— (Tschinkels Exposition.) Die soeben stattfindende Landes-Obstausstellung hat auch der seit dem Jahre 1865 als Zweig-Etablissement ihrer böhmischen Fabriken hierselbst etablierten Firma August Tschinkels Söhne Gelegenheit geboten, mit ihren reichhaltigen und sich eines ebenso weitverbreiteten als wohlbegründeten Rufes erfreuenden Erzeugnissen in Früchten-Conserven aller Art vor das Publicum zu treten. Es steht wohl außer Frage, dass die in hohem Grade sehenswerte Exposition der genannten Firma nicht nur der Ausstellung selbst zur Zierde gereicht, sondern dass sie auch ein ehrendes Zeugnis für die Leistungsfähigkeit der exponierenden Fabrik abgibt. Fällt schon gleich beim Eintritte in den Saal der stilvoll gebaute, nur vielleicht etwas zu schlanke und zu sehr in die Höhe strebende Ausstellungskasten dem Besucher angenehm in die Augen, so wird dieser letztere von dem mit seinem Geschmacke bewerkstelligten Arrangement des Ganzen gewiss vollends gefangen genommen. Man geräth einigermaßen in Verlegenheit, das höchst gelungene Gesammtbild in seine Einzelnheiten zu zergliedern. Zunächst ist es wohl das theils in großen pocalartigen, theils in hohen cylindrischen Gläsern ausgestellte Dunstobst, welches durch seine exquisite Feinheit und Klarheit besticht. Ihm reihen sich die in Kisteln und eleganten Cartons ausgelegten candierten und glasierten Früchte an, welche ganz besonders das Verlangen nach einer etwas intimeren Bekanntschaft mit ihnen wachrufen. Auch die verschiedenen Fruchtsäfte und Marmeladen dürften in mancher sorgsamen und praktischen Hausfrau stille Wünsche entfachen. Sehr sehenswert sind ferner die als höchst wirkungsvolle Decorationsobjecte verwerteten, in ganzer Größe candierten Melonen, die in den reinsten Krystallen glitzernden, pyramidenartig aufgethürmten candierten Cedern (Citronat) 2c. Einen außerordentlichen Luxus hat die Firma auf die feinsten und kunstvoll gearbeiteten Früchtenbouquets aufgewendet, mit welchen der große Kasten decoriert erscheint. Es ist in diesem Genre namentlich ein an der Entréeseite des Kastens schwebend angebrachtes zierliches Blumenkörbchen aus den exquisitesten Früchten, welches die volle Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nimmt. Dass der Exposition schließlich an bescheidener Stelle auch zwei Gläser mit einem in ein ganz anderes Industriegebiet hinübergreifenden Artikel, nämlich mit «Feigenmehl», angefügt wurden, möchte zwar im ersten Augenblicke etwas befremdlich erscheinen, ist aber in der Gruppe «Obstproducte» nur vollkommen programmgemäß und übrigens von einer Firma, welche die Kaffee-Surrogat-Industrie in Oesterreich begründete, nicht mehr als selbstverständlich. Den größten Theil des Obstes, welches die genannte Firma in ihrer hiesigen Fabrik verarbeitet, bezieht dieselbe aus Krain selbst, vornehmlich aus dem Wippacher Thale, und auch dies mag im Hinblicke auf die Interessen der Obstproduction unseres Heimatlandes heute billig hervorgehoben werden. J. D.

— (Der alte Starčević) veröffentlichte dieser tage in dem Parteiblatte «Hrvatska» einen äußerst heftigen Artikel gegen Bischof Stroßmayer, worin dessen ganze politische und religiöse Bestrebungen verurtheilt werden. Obgleich die Gegnerschaft zwischen Starčević und Stroßmayer bekannt und alteingewurzelt ist, so hat doch der Artikel in ganz Kroatien das größte Aufsehen erregt. Vorgestern publicierte nun «Hrvatska» eine Erklärung der küstenländischen Abgeordneten der Rechtspartei Barčić, Bakarčić, Pilepić, Valušnik, Urpani, worin sie jede Solidarität mit den Auslassungen des erwähnten Artikels zurückweisen und ihn nicht als Ausdruck der großen Mehrheit der Partei bezeichnen. Man glaubt, dass die Angelegenheit zur vollständigen Isolierung des alten Starčević führen wird.

— (Gewerbliche Fachschulen in Laibach.) Vorgestern fand im k. k. Unterrichtsministerium in Wien die Schlussberathung in Sachen unserer neuen gewerblichen Anstalten statt. In dieser Sitzung, an welcher unter dem Vorsitze des Sectionsrathes Dr. K. Lind die Inspectoren für das industrielle Bildungswesen, Hofrath Exner, Professor O. Beyer und Controlor Gruber, sowie der Leiter der Laibacher Fachschulen Herr Šubic theilnahmen, wurden die endgiltigen Beschlüsse über die Ausgestaltung und Organisierung der zu activierenden Lehranstalten gefasst, die Anzahl der zu bestellenden Lehrkräfte bestimmt und der Tag des feierlichen Schulbeginnes festgesetzt. Wie wir vernehmen, soll der regelmäßige Unterricht erst mit December beginnen und nicht schon im nächsten Monate, wie ursprünglich beabsichtigt wurde. Die näheren Bekanntmachungen darüber sollen demnächst erfolgen.

— (Kalender-Literatur.) Im Verlage des Herrn Karl Hribar ist soeben ein illustrierter Kalender für das Jahr 1889 («Ilustrovan narodni koledar za navadno leto 1889») erschienen und zum Preise von 40 kr. (mit Postversendung 45 kr.) in der «Narodna Tiskarna» erhältlich. Außer dem eigentlichen Kalender enthält das Buch auch die Genealogie des kaiserlichen Hauses, ein Verzeichnis der gegenwärtig in Europa regierenden Staatsoberhäupter, die Postvorschriften und Telegraphentarife, die Märkte in Krain; in dem der Unterhaltung gewidmeten Theile finden wir einen zeitgemäßen Aufsatz über das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät mit mehreren Illustrationen, ferner Biographien und Porträts slovenischer Patrioten, eine historische Skizze des Wallfahrtsortes Veldes von P. von Radics und eine Weihnachts-Erzählung. Es ist dies der erste slovenische Kalender dieser Art.

— (Landesschulrath von Kärnten.) Der Landesschulrath von Kärnten hat ernannt: die Privatlehrerin zu Josefsthal in Krain Marie Zhuber von Okróg zur provisorischen Lehrerin in Paternion; die ehemalige Lehrerin Marie Tonsern zur provisorischen Lehrerin in St. Martin bei Villach.

— (Weinlese in Luttenberg.) In der kommenden Woche wird in den Luttenberger Weingärten allgemein die Weinlese beginnen. Der Heurige wird, was die Qualität anbelangt, bedeutend den vorjährigen zurücksetzen; die Quantität wird jedoch nun etwas geringer ausfallen. Was die Preise des Heurigen anbelangt, so werden sie zwischen 12 und 16 kr. per Liter variieren. Auch sind noch bedeutende Vorräthe von vorjährigem und älterem Wein auf dem Lager.

— (Der Triester Gemeinderath) beschloss, die Delegierten des italienischen Schulvereines «Pro Patria» anlässlich der am 11. November in Triest stattfindenden Generalversammlung dieses Vereines namens der Stadt zu begrüßen, und beauftragte den Bürgermeister, zu Ehren der Gäste das Geignete zu veranlassen.

— (Vom Wetter.) Die Abnahme des Luftdruckes dauert in ganz Mittel-Europa an, besonders rapid ist das Barometer im Süden gefallen. Die Winde sind an der Adria stürmisch, sonst nur schwach. Der Himmel ist in den Frühstunden meist bedeckt oder neblig. Die Temperatur ist größtentheils gestiegen. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Nördliche Winde, leichte Bewölkung, vielfach nebliges Wetter ohne wesentliche Niederschläge und Temperatur-Aenderung voraussichtlich.

— (Stritars Werke.) Von den im Verlage der Firma Kleinmayr & Bamberg in Laibach erscheinenden gesammelten Werken Stritars ist soeben das 58. Bändchen zur Ausgabe gelangt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Potsdam, 19. October. Heute nachmittags 2 Uhr fand die Grundsteinlegung zum Mausoleum für Kaiser Friedrich in Gegenwart der Kaiserin Augusta Victoria, der Kaiserin Friedrich, der Prinzessinnen-Töchter, des griechischen Kronprinzen, des Erbprinzen von Meiningen sammt Gemahlin und des Prinzen Friedrich Leopold statt. Letzterer verlas die Bau-Urkunde.

Rom, 19. October. Die Monarchen, Prinzen und Gefolge wohnten von $^3/_4$10 Uhr abends ab durch eine Stunde dem Concerte von sechs Musikbanden am Forum an, nach welchem eine Cantate zu Ehren des Kaisers vorgetragen wurde. Aeußerst glänzend war die bengalische Beleuchtung des Forums und das Feuerwerk; eine enorme Menge jubelte den in der Hofloge anwesenden Fürstlichkeiten zu.

Rom, 19. October abends. Kaiser Wilhelm hat nachmittags nach herzlicher Verabschiedung den Quirinal verlassen und ist unter lebhaften Ovationen zum Bahnhof gefahren, wo die Monarchen sich viermal umarmten und küssten und sich «auf Wiedersehen!» zuriefen.

Rom, 19. October. Die Ueberschwemmung an der Adriatischen Küste brachte in Castellamare Adriatico allein sechzig Häuser zum Einsturz und gefährdete etwa hundert andere. Von der Bevölkerung des Ueberschwemmungsrayons sind Tausende von Familien von allem entblößt, hungernd und obdachlos.

Belgrad, 19. October. Der König und der Kronprinz sind um halb 1 Uhr mittags hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe von den Ministern, den Würdenträgern und dem Officierscorps empfangen. Der Zug fuhr unter den Klängen der Volkshymne in die Halle ein. Der König schritt sofort auf den Ministerpräsidenten Kristić zu, dankte demselben für seine bisherige Thätigkeit und versicherte ihn seines ferneren Wohlwollens. Hierauf begrüßte der König die anderen Minister und schritt die Ehrencompagnie ab, wobei er von dem anwesenden zahlreichen Publicum lebhaft acclamiert wurde.

Sofia, 19. October. Gestern abends musste sich der Dampfer, welcher die Königin von Griechenland von Odessa nach dem Piräus zu führen hatte, infolge eines heftigen Sturmes im Schwarzen Meere nach Kavarna flüchten. Mehrere Segelschiffe sind auf der Rhede von Varna gestrandet.

London, 19. October. Reuters Office meldet aus Simla: Der Befehlshaber der Expediton ins Schwarze Gebirge meldet, dass er die Feindseligkeiten wieder aufnehme, da die Gesandtschaft der Akazias bis zu dem von ihm festgesetzten Zeitpunkte nicht eingetroffen war.

Petersburg, 19. October. Botschafter Graf Suvalov ist gestern nach Berlin zurückgereist. — Der commandierende General der Truppen des Charkower Militärbezirkes, Radecky, wurde zum commandierenden General des Kiewer Militärbezirkes ernannt.

Athen, 19. October. Wolkenbrüche richteten großen Schaden an und zerstörten zwanzig Kilometer der Bahnlinie Athen-Patras. Bis zur Wiederherstellung der Bahnstrecke verkehren Dampfer zwischen Korinth und dem Piräus.

Angekommene Fremde.

Am 18. October.

Hotel Stadt Wien. Schmid, Kaufm.; Weinach und Hanal, Reisende, Wien. — Tschöll, Reisender, und Sekretar, Graz. — Löw, Papierfabrikant, Budapest.

Hotel Elefant. Klopfstock, Brünn. — Jerše, Pfarrer, Dobrova. — Hudovernik, Besitzer, Veldes. — Rodoscheg, Finanzprocuraturs-Concipist, Laibach. — Saus und Soukup, Kaufleute; Weutsch, Diamant und Zruckner, Wien. — Wrzesniewski, Dormentl. — Hubscher, Schweiz. — Pretner und Klinar, Besitzer, Radmannsdorf.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Arhar, Rechnungs-Unterofficier, Pölland. — Perhavc, Oekonom, und Knific, Wippach. — Hočevar, Villach. — Oblak sammt Frau, Radmannsdorf. — Blagne, Besitzer, St. Georgen.

Hotel Baierischer Hof. Medic, Fischhändler, Kiel. — Knipfer, Finanzinspector, Pola. — Braune, Wien.

Hotel Südbahnhof. Vakerman, Reisender, Villach. — Manzano, Restaurateur, Fiume. — Urbanc, Unzmarkt. — Step, Rovigno. — Woschilda, Esika.

Verstorbene.

Den 18. October. Maria Lesjak, Köchin, 35 J., Floriansgasse 32, Tuberculose.

Den 19. October. Francisca Zidar, Schneiders-Tochter, 1 J., Polanastraße 18, Tuberculose.

Im Spitale:

Den 17. October. Johanna Kramaršič, Dienstmanns-Gattin, 45 J., Tuberculose.

Den 18. October. Maria Kozlevčar, Kaischlers-Gattin, 55 J., Emphysema pulmonum.

Lottoziehung vom 17. October.

Brünn: 1 37 52 79 30.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19	7 U. Mg	739·5	3·4	NO. schwach	bewölkt	0·00
	2 » N.	739·4	6·6	NO. mäßig	bewölkt	
	9 » Ab.	741·8	0·6	NO. schwach	heiter	

Vormittags trübe, nachmittags Aufheiterung; kalter Wind, bis nach 8 Uhr anhaltend, mondhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 3·5°, um 7·3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Die Gefertigten geben im tiefsten Schmerze allen Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht von dem Verluste ihrer innigstgeliebten Gattin, respective Tochter, Schwester und Schwägerin, der wohlgebornen Frau

Adelheid Schleimer

geb. Schober

welche heute, den 19. d. M., um 4 Uhr nachmittags nach kurzem, sehr schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 32. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verewigten wird Sonntag, den 21. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Schellenburggasse Nr. 4 feierlichst eingesegnet und nach dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Mariä Verkündigung gelesen werden.

Laibach am 19. October 1888.

Peter Schleimer, Gatte. — **Jakob Schober**, Vater. — **Richard, Alfons** und **Wilhelm Schober**, Brüder. — **Ida Schober** verehelichte **Reitz; Jakobine** und **Hortensie Schober**, Schwestern. — **Hans Reitz**, Schwager.

Beerdigungsanstalt des Franz Doberlet.

Die langjährigen Patienten wurden noch durch Popps Heilverfahren überraschend bald und leicht von Magenbeschwerden und Folgeleiden befreit. Adr.: J. J. F. Popps Wasserklinik in Heide (Holstein). (B. Ansr. erw. m. d. Ztg.) [3339]

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, **Villen, Hotels** und für **Geschenke** billig, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer **J. G. & L. Frank**, jetzt nur **Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltnerhof.** Das Möbel-Album sammt Preiscourant gegen fl. 1·50 kr. in Briefmarken. (2435

Course an der Wiener Börse vom 19. October 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Notenrente	82·05	82·25
Silberrente	82·60	82·80
1854er 4% Staatslose 250 fl.	133·80	134·30
1860er 5% ganze 500 „	140·25	140·60
1860er 5% Fünftel 100 „	140·75	141·25
1864er Staatslose 100 „	171·75	172·25
1864er „ 50 „	171·75	172·25
4% öst. Goldrente, steuerfrei	109·95	110·15
Oesterr. Notenrente, steuerfrei	97·85	98·05
Ung. Goldrente 4%	101·45	101·65
„ Papierrente 6%	92·35	92·55
„ Eisenb.-Anl. 120 fl. ö. W. S.	146·75	147·25
„ Ostbahn-Prioritäten	97·80	98·30
„ Staats-Obl. (Ung Ostb.)	—·—	—·—
„ „ „ vom J. 1876	115·25	115·75
„ Präm.-Anl à 100 fl. ö. W.	130·50	131·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	123·25	123·50
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.)		
5% böhmische	109·50	—·—
5% galizische	103·60	104·40
5% Krain und Küstenland	105·50	—·—
5% mährische	108·50	—·—
5% niederösterreichische	109.25	109·75
5% steirische	104.75	—·—
5% kroatische und slavonische	104.—	106·—
5% siebenbürgische	104·30	105·—
5% Temeser Banat	104·40	105·—
5% ungarische	104·50	105·25
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.	120 75	121 25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei	106·—	106·70
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·25	106 —
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	—·—	—·—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	141 75	142 —
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4% Geld	122·25	123·25
dto. in 50 „ „ 4½%	101·—	101 60
dto. in 50 „ „ 4%	98·20	98 70
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	103·—	103 50
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	101·—	—·—
Oest.-ung. A. ant verl. 4½%	101 25	101 75
dto. „ 4%	100 —	100·40
dto. „ 4%	100·—	100·40
Ung. allg. Bodencredit-Actiengef. in Pest im J. 1889 verl. 5½%	—·—	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—·—	—·—
Ferdinands-Nordbahn in Silber	99·50	100 —
Franz-Josef-Bahn	—·—	—·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99·80	100·30
Oesterr. Nordwestbahn	106·20	106 60
Siebenbürger	—·—	—·—
Staatsbahn 1. Emission	197·—	197·50
Südbahn à 3%	143 --	144 —
„ à 5%	124·—	124·60
Ung.-galiz. Bahn	98·95	99 10
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	181·75	182 25
Clary-Lose 40 fl.	59·—	60·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	119.50	—·—
Laibacher Prämien-Anleh. 20 fl.	24 50	25·25
Ofener Lose 40 fl.	59 75	60·25
Palffy-Lose 40 fl.	57·50	58·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	17·80	18·20
Rudolf-Lose 10 fl.	20·—	22·—
Salm-Lose 40 fl.	63·—	64·25
St.-Genois-Lose 40 fl.	65·25	65·75
Waldstein-Lose 20 fl.	43·—	43·75
Windischgrätz-Lose 20 fl.	55.50	56·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 200 fl.	113 —	113 25
Bankverein, Wiener, 100 fl.	99 —	99 50
Bncr.-Anst., öst. 200 fl. S. 40%	263·25	263 75
Erdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	313 40	313 70
Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	307·—	307·50
Depositenbank, Allg. 200 fl.	181 —	183·—
Escompte-G., Niederöst. 500 fl.	512·—	514·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 20% E.	66·—	67·—
Länderb., öst. 200 fl. G. 50% E.	222 25	222 75
Oesterr.-ung. Bank	873 —	874 —
Unionbank 200 fl.	212 50	213 —
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	151·50	152 50
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Alföld-Fium. Bahn 200 fl. Silb.	183 25	183·75
Aussig-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	195 —	195·—
„ Westbahn 200 fl.	324 —	326 —
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	—·—	—·—
„ (lit. B) 200 fl.	299 —	301·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr. 500 fl. CM.	400·—	402 —
Drau-Eis. (Bat.-Db.-S.) 200 fl. S.	178 —	179 —
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM.	—·—	—·—
„ Linz-Budweis 200 fl.	—·—	—·—
„ Slzb.-Tir. III. E. 1873 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2457	2462
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S.	—·—	—·—
Galiz. Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM.	209 25	209·50
Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö. W.	—·—	—·—
Kahlenberg-Eisenbahn 100 fl.	—·—	—·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S.	—·—	—·—
Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn-Gesellschaft 200 fl. ö. W.	218 50	219·50
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	454 —	456·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	166 --	166·50
dto. (lit. B) 200 fl. Silber	195·75	196·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	32 25	32·50
Rudolfs-Bahn 200 fl. Silber	191·25	191·75
Siebenbürger Eisenb. 200 fl.	—·—	—·—
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W.	248·40	248·60
Südbahn 200 fl. Silber	106·20	106·60
Süd-Nordb.-Verb.-B. 200 fl. CM.	154.—	154·50
Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	226·50	227·—
„ Wr., neu 200 fl.	—·—	—·—
Transport-Gesellschaft 100 fl.	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	173·50	174.25
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	163·50	164·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	171·50	172.50
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 80 fl. 40%	91 —	93.—
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	54·50	55·50
Montan-Gesellsch., österr.-alpine	44·40	44 80
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	278 —	280 —
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl.	192·—	195 —
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	268 —	272 —
Devisen.		
Deutsche Plätze	59·55	59·70
London	121·75	122·35
Paris	48·02½	48·07½
Valuten.		
Ducaten	5·77	5·79
20-Francs-Stücke	9·65½	9·67
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten	59 55	59·60
Italienische Banknoten (100 Lire)	47·50	47·60
Papier-Rubel per Stück	1·28⅞	1·29

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 242.

Samstag den 20. October 1888.

Junge, lebende Hechte

bis zu ¼ Kilogramm schwer, werden in jeder beliebigen Quantität zur Bevölkerung eines Sees **zu kaufen gesucht.**

Offerte an die **Gutsherrschaft in Veldes.** (4605) 3—3

Ein Praktikant oder Lehrjunge

wird **sofort aufgenommen** im Spezerei- und Weingeschäfte des Herrn **Franz Zangger in Cilli.** (4570) 2—2

Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Johann Perdan in Laibach.**

Ein zwei Stock hohes

Haus

im besten Bauzustande, mit schönem Garten, wegen sehr günstiger Lage am freien Platze zu jedem Geschäfte geeignet, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand **zu verkaufen.** — Näheres: **Floriansgasse Nr. 1,** I. Stock. (4517) 3—3

Die Volkshymne Gott erhalte

zur Erinnerung an den 2. December 1888 illustriert von österreichischen Künstlern.

Zehn Farbendruckblätter in Folio.

Preis 80 kr.

Schönstes Andenken für Schule und Haus. — Vorräthig in deutscher und slovenischer Sprache.

(4648) 2—2 **J. Giontini** Buchhandlung, Laibach.

Naxia-Messerputz-Schmirgel

(Rissein) 8 Blechbüchsen mit Streuvorrichtung à ½ Ko. enthaltend, versendet à fl. 2·80 franco Postnachnahme **Rappolds Naxos-Schmirgelwaren-Fabrik, Wien, V., Pilgramgasse 22.** (4095) 12—11

Specialitäten: Echt Schmirgelleinen, Schmirgelscheiben und Feilen, Schmirgelabziehsteine für alle Werkzeuge und Messer, feinste Putzpulver 2c. Größtes Schmirgellager Oester.-Ungarns, Wien, V., Pilgramgasse 22.

Mund- u. Zahnkrankheiten

wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde werden am sichersten verhütet und geheilt durch das echte k. k. Hof-Zahnarzt

Dr. Popps Anatherin-Mundwasser,

welches in gleichzeitiger Anwendung mit **Dr. Popps Zahnpulver** oder **Zahnpasta** stets gesunde und schöne Zähne erhält. **Dr. Popps Zahnplombe** zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr., 1 fl. und 1 fl. 40 kr.; Anatherin-Zahnpasta in Dosen 1 fl. 22 kr.; aromat. Zahnpasta à 55 kr.; Zahnpulver in Schachteln 63 kr.; Zahnplombe in Etui 1 fl.

Die Nachahmungen des Dr. Popps Anatherin-Mundwassers, welche zwar zum Verkaufe verboten sind, sind laut Analyse meistens aus Säuren combinierte Präparate, welche die Zähne vorzeitig ruinieren.

Zu haben in **Laibach** bei Gabr. Piccoli, Apoth.; A. Svoboda, Apoth.; U. v. Trnkóczy, Apoth.; sowie bei Ant. Krisper, C. Karinger, Vaso Petričić, Ed. Mahr, P. Lassnik und in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien Krains. (1081) 27—20

Man verlange ausdrücklich Dr. Popps echte Präparate.

Zur Jagd-Saison.

Grösste Auswahl von **Waffen** unter Garantie für Güte und Schuss, als: **Jagd- u. Salongewehre, Revolver** sowie auch viele **zur Jagd gehörige Requisiten,** alles **billigst** zu haben bei (3415) 15—9

Franz Kaiser

Büchsenmacher und Waffenhändler, **Laibach, Schellenburggasse.**

Auch werden Reparaturen schnellstens und billigst effectuiert.

Zusammengesetztes

Galläpfel-Extract.

1 Theil in 9 Theilen Wasser gelöst gibt sofort die beliebte blaue, tiefschwarz werdende, leicht fliessende, nie verblassende, satz- und schimmelfreie

Gallus-Archivtinte.

1 Kilo Extract = **fl. 2·50.** — Muster genügend für 2 Liter Archivtinte = **55 kr.** incl. Porto.

Extracte zur Erzeugung von farbigen Tinten, Tinten in beliebiger Füllung, Stempelfarben etc. billigst. — Preiscourante franco. (694) 15-12

J. Lampe, Krainburg.

Wasserdichte (3676) 9

Wagendecken

in verschiedenen Grössen und Qualitäten sind zu billigsten Preisen stets vorräthig bei

R. Ranzinger

Spediteur der k. k. priv. Südbahn

Laibach, Wienerstrasse Nr. 15

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (255) 33

Red Star Line

Rothe Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen nach Philadelphia und New York

schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.

Auskunft ertheilen:

die concessionierte Repräsentanz Ludwig Wielich in Wien, Weyringergasse 17.

Kunst-Anzeige.

Auf dem Kaiser-Josefs-Platze in Laibach

Heute Samstag den 20. und Sonntag den 21. October

Grosse Gala-Vorstellungen.

Zum Schluss derselben Besteigung des hohen Drath-Thurm-Seiles.

Zum erstenmale:

Die Schlacht bei Plevna, von 30 Personen ausgeführt.

Neu! Die 10 Fuss hohe Riesendame Rosa. Neu!

Neu! Joko, der brasilianische Affe. Neu!

Auftreten sämmtlicher Kunstkräfte. — **Anfang Samstag 7 Uhr abends. Sonntag halb 4 Uhr nachmittags und 7 Uhr abends.** Preise wie bekannt.

Hochachtungsvoll

(4677) **Karl Weitzmann,** Geschäftsleiter. **Josef Strohschneider,** Director.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

ist **kein drastisches Mittel,** welches die natürlichen Functionen unserer Organe **zwingt,** sondern nur ein mildes aber **sicheres Mittel,** wodurch eben der ganze Körper geregelt wird; deshalb leiden auch die Organe nicht im geringsten, und mag sie noch so lange eingenommen werden. Die Magenessenz heilt die Krankheiten des Magens und Unterleibes, der Leber und Milz sowie auch die Hämorrhoiden, habituelle (eingewurzelte) Stuhlverstopfung, Wassersucht, chronische Durchfälle und ist eines der vorzüglichsten Mittel für Kinder gegen die Würmer. — Die Magenessenz wird vom Erzeuger in Schachteln zu 12 Fläschchen um fl. 1·36 ö. W. gegen Nachnahme des Betrages verschickt. Das Postporto tragen die p. t. Committenten. — Die Fläschchen werden zu **15 kr.** das Stück in den meisten Apotheken von Steiermark, Kärnten, Triest, Küstenland, Tirol, Istrien und Dalmatien verkauft. In **Rudolfswert** in der Apotheke **Rizzoli.** (1310) 10-8

K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.

Nr. 12 480 (4603)

Kundmachung.

Mit Rücksicht auf die anhaltend günstigen Gebarungs-Ergebnisse und die stetige Erstarkung des Reservefondes, welcher die statutenmässige Höhe in Bälde erreicht haben wird, sieht sich der Verwaltungsrath veranlasst, die bereits in seinem letzten Rechenschaftsberichte in Aussicht gestellte und in der Vereinsversammlung vom 28. Mai d. J. mit lebhafter Freude begrüsste Herabsetzung der Vereinsbeiträge in der Weise eintreten zu lassen, dass den Vereinstheilnehmern der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung bis auf weiteres für gewöhnliche Gebäude procentuelle Nachlässe von den tarifmässig vorgeschriebenen Vereinsbeiträgen ab **1. Jänner 1889** gewährt werden.

Diese Nachlässe werden mit Rücksicht auf die vorliegende Schadenstatistik auf 25%, 20%, 15% und mindestens 10% für jeden Vereinstheilnehmer festgesetzt und kommen den Vereinstheilnehmern, unbeschadet der allfälligen Rückvergütungen aus eventuellen Gebarungs-Ueberschüssen der bezeichneten Abtheilung, zugute. Diese Rückvergütung aus dem Gebarungs-Ueberschusse des Jahres 1887 wird gemäss Beschlusses der jüngsten Vereinsversammlung und im Sinne desselben anlässig der Beitragszahlung pro 1889 mit 16% des Netto-Vereinsbeitrages geleistet werden.

Hievon werden die p. t. Vereinstheilnehmer mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, dass Auskünfte über die ziffermässige Höhe der vorerwähnten Nachlässe von den tarifmässig vorgeschriebenen Vereinsbeiträgen in jedem Versicherungs-Districte, bei der gefertigten Direction, den Repräsentanzen in Klagenfurt und Laibach und den Districts-Commissären der Anstalt ertheilt werden.

Graz am 5. September 1888.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen

Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.